

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salaam
21. Mai 1913
Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 sh. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Beilagen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro, Berlin N.W., Wilsnackerstraße 44, sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die begehrtete Beitzelle 35 Heller oder 60 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 2 W. oder 3 M. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro, Berlin N.W., Wilsnackerstraße 44, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen. Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam: Telegramm-Adresse: Zeitung Dar-es-Salaam. Büro in Berlin: N.W., Wilsnackerstraße 44.

Jahr-
gang XV.
Nr. 41

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Berliner Telegramme.

Die Wahlen zum Preussischen Landtag.

Berlin, 17. Mai (W. Z.). Zu den preussischen Landtagswahlen waren bis zwölf Uhr mittags 430 Ergebnisse aus 269 Wahlkreisen bekannt.

Die Wahl von 383 Abgeordneten ist gesichert, nämlich 136 Konservativen, 48 Freikonservativen, 57 Nationalliberalen, 25 Volkspartei, 99 Zentrum, 9 Polen, 2 Dänen, 7 Sozialisten. Unentschieden sind 6, Stichwahl ist bei 41 nötig.

Begnadigung englischer Spione.

Berlin, 19. Mai (W. Z.). Aus Berlin wird gemeldet: Der Kaiser begnadigte die wegen Spionage zu Festungshaft verurteilten englischen Offiziere Brandon, Trench und Rechtsanwalt Stewart.

Französischer Militärstreik.

Berlin, 19. Mai (W. Z.). Toul meldet: Am Samstagabend versammelten sich 300 Soldaten um gegen die Zurückbehaltung der Jahrestklasse 1910 unter den Fahnen zu demonstrieren. Der Platzkommandant ließ Alarm blasen, worauf die Soldaten teils freiwillig, teils murrend auf Befehl der Offiziere in die Kaserne zurückkehrten. Der Häufelführer wurde verhaftet. Am Sonntagmittag erfolgten neue Kundgebungen. 100 auf dem Übungsplatz versammelte Soldaten wollten geschlossen in die Stadt ziehen, um zu demonstrieren. Der stellvertretende Platzkommandant bemühte sich, die Soldaten umzustimmen, kehrte aber unverrichteter Sache um.

Infanterie, Gendarmen und Dragoner zerstreuten die Manifestanten. Diese flohen in die Felder, wo Rauferei und peinliche Szenen vorkamen. Ein Korporal verweigerte den Dienst und legte das Gewehr nieder. Er wurde verhaftet. Die Bevölkerung unterstützte die Gendarmen und zahlreiche Soldaten wurden festgenommen.

Entlassung österreichischer Reservisten.

Berlin, 19. Mai (W. Z.). In Wien ordnete ein Erlaß die Entlassung von 50 000 Reservisten an. Nur bei den Korps Bosnien, Herzegowina und Dalmatien finden vorläufig keine Entlassungen statt.

Ergebnis der Preussischen Landtagswahlen.

Berlin, 19. Mai (W. Z.). Das Endergebnis der Wahlmännerwahl sämtlicher 276 Wahlkreise liegt vor. Danach sind 394 Abgeordnete gewählt und 49 Stichwahlen erforderlich. Gewählt wurden 141 Konservative, 48 Freikonservative, 57 Nationalliberale, 25 Volkspartei, 101 Zentrum, 12 Polen, 2 Dänen, 1 Deutsch-Sozialer und 7 Sozialisten.

An den 49 Stichwahlen sind beteiligt 21 Konservative, 14 Freikonservative, 23 Nationalliberale, 23 Volkspartei, 6 Zentrum, 1 Pole, 1 Landwirtschafts- und 19 Sozialisten.

Die Konservativen gewinnen 7, verlieren 10, die Freikonservativen 1, resp. 5, die Nationalliberalen

8 resp. 4, die Volkspartei 4 resp. 5, das Zentrum 4 resp. 4, die Sozialisten 1 resp. 0, die Polen 0 resp. 2.

Vermählung der Prinzessin Viktoria Margarete von Preußen.

Berlin, 19. Mai (W. Z.). In Potsdam fand am Sonnabend die Vermählung der Prinzessin Viktoria Margarete von Preußen mit Prinz Heinrich dem XXXIII. von Meuß statt. (Prinzessin Viktoria Margarete ist die Tochter des Prinzen Friedrich Leopold, sie wurde am 27. April 1890 zu Potsdam geboren, die Red.)

Die Wehrevorlage in der Budgetkommission.

Berlin, 20. Mai (W. Z.). Die Budgetkommission des Reichstages nahm die Beratung über die Wehrevorlage wieder auf und bewilligte debattelos nach der Regierungsvorlage die Vermehrung der Zahl der Bataillone bei der Fußartillerie um 7, den Pionieren um 11 und den Verkehrstruppen um 13.

Die kulturhistorische Ausstellung in Breslau.

Berlin, 20. Mai (W. Z.). In Breslau wurde die kulturhistorische Ausstellung in Gegenwart des Kronprinzenpaares eröffnet.

Deutsche Seesoldaten beim Segeln verunglückt.

Berlin, 20. Mai (W. Z.). In Kiel unternahmen 4 Einjährige und 4 Seesoldaten des ersten Seebataillons eine Segelpartie, von der sie nicht zurückkehrten. Die angestellten Nachforschungen blieben bisher vergeblich.

Bootsunglück in der englischen Marine.

Berlin, 20. Mai (W. Z.). Aus London wird gemeldet: Ein mit 20 Mann besetztes Ruderboot eines Torpedobootzerstörers kenterte im Firth of Forth infolge Seeganges. 7 Mann ertranken, die übrigen wurden gerettet.

Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

Berlin, 20. Mai (W. Z.). In Paris brachte der Kriegsminister den Kammergesetzentwurf betreffend einen Kredit von 400 Millionen Franks für Einbehaltung der Jahrestklasse 1910 ein. Die äußerste Linke nahm die Ankündigung murrend auf. Der Gesetzentwurf wurde einer Kommission überwiesen.

Französische Soldaten demonstrieren gegen die dreijährige Dienstzeit.

Berlin, 20. Mai (W. Z.). In Belfort veranstalteten Soldaten des 35. Linienregiments eine Kundgebung gegen die dreijährige Dienstzeit. Auf dem Kasernenhof sangen sie die Internationale. Der Häufelführer wurde verhaftet.

Neue verlustreiche Kämpfe der Italiener in Tripolitanien.

Berlin, 20. Mai (W. Z.). Aus Benghasi wird gemeldet: Die Italiener hatten am 16. Mai in der Gegend von Derna erbitterte Kämpfe, die mit Rückzug des Feindes endeten. Die Italiener verloren an Toten 7 Offiziere und 72 Mann, an Verwundeten 29 Offiziere und 250 Mann.

Lunéville-Nancy.

Eine Gruppe von Deutschen und französischen Friedensfreunden plant, in diesen Tagen eine Zusammenkunft zu veranstalten, um über bessere Beziehungen zwischen ihren beiden Völkern zu beraten, die Deutsche und Franzosen näher bringen sollen. Diese Bemühungen finden durch eine Reihe von Zwischenfällen, die sich letzthin Schlag auf Schlag gefolgt sind, eine eigenartige Beleuchtung. Klagen von deutschen Reisenden, die in Frankreich lediglich wegen ihres Volkstums Belästigungen erfahren haben, sind ja nichts Neues. Immerhin handelte es sich bisher um Kleinigkeiten, verglichen mit den Ausschreitungen, die sich die französische Bevölkerung bei den jüngsten Vorgängen gegen Deutsche geleistet hat. Der erste dieser deutsch-französischen Zwischenfälle, der durch seine besonderen Umstände am schmerzlichsten berührt, betraf einen Zeppelin-Luftkreuzer, der für das Reichsheer bestimmt ist und bei seiner Abnahmefahrt die Grenze überflogen hat. Das Luftschiff, mit der militärischen Abnahmekommission an Bord, hatte im Nebel die Richtung verloren und war über die französische Grenze geraten. Um jeden Spionageverdacht zu vermeiden, auch weil Benzinmangel, Gasverlust und Motorschaden dazu zwangen, entschloß sich der Führer, auf französischem Boden die Landung vorzunehmen. Das Luftschiff ging auf dem Truppenübungsplatz von Lunéville vor Anker. Während des gezwungenen Aufenthaltes dort, der zwei Tage dauerte, waren die deutschen Luftschiffer Gegenstand der schmählichsten Kundgebungen. Nur der militärische Schutz, der schnell zur Stelle war, verhinderte tätliche Angriffe der Bevölkerung auf die deutsche Mannschaft. Dagegen beteiligten sich die französischen Soldaten an den Schürreden der Menge, ohne daß ihre Offiziere Anlaß nahmen, dagegen einzuschreiten. Die Untersuchung der französischen Behörden ergab, daß ein widriges Geschick den deutschen Ballon ver schlagen, seine Mannschaft vollkommen korrekt gehandelt habe und daß von Spionage nicht die Rede sein könne. Die französische Regierung verfügte daher die Freigabe des Luftschiffes und gab die Erlaubnis zur Rückreise. Trotz dieser Sachlage wurden die Deutschen schlimmer als in Feindesland behandelt. Sie wurden wie Gefangene behandelt und der Zutritt zu dem Luftschiff wurde ihnen untersagt. Inzwischen aber tummelten sich Scharen von französischen Offizieren und Luftschiffern in dem Ballon, um die Konstruktion des Zeppelin einer gründlichen Untersuchung zu unterziehen, Messungen vorzunehmen und photographische Aufnahmen zu machen. Am schlimmsten ging es am letzten Tage des Aufenthaltes zu, an dem noch einmal französische Offiziere mit ihren Damen den Zeppelin besichtigten. Man benahm sich mit der größten Ungeniertheit und die Deutschen mußten zusehen, wie die Franzosen mutwillig das Luftschiff beschädigten.

In den amtlichen französischen Berichten war von diesen schmählichen Vorgängen nichts zu lesen, und die deutsche Regierung beeilte sich, der französischen umgehend ihren Dank auszusprechen, daß sie sich so korrekt benommen und der Rückkehr des Zeppelin keine Schwierigkeiten bereitet habe. Erst nach der Rückkehr der deutschen Luftschiffer wurde die Wahrheit über den Empfang bekannt, den sie im gastlichen Frankreich gefunden hatten.

Ein unangenehmer Zufall wollte es, daß kurze Zeit nach dem Lunéviller Vorfall ein deutsches Flugzeug, das mit zwei deutschen Offizieren besetzt war, einige Kilometer hinter der Grenze auf französischem Gebiete landen mußte. Auch in diesem Falle hatten die Führer die Richtung verloren. Die Schuldlosigkeit der deutschen Offiziere wurde indeß schnell festgestellt und ohne Zwischenfälle durften sie die Rückkehr antreten.